

# Volks-Zeitung

Verlagsdirektor: Otto Ruffe, Berlin-Steglitz

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Druck und Verlag: Rudolf Roffe, Berlin

Einheitsbrot	0,30	Reichsinsd.	1,50
Milch	0,20	Strassenbahn	0,15
Briketts frei Haus	1,25	Hochb. Tstr.	11,00
Gas	0,22	gasno Str.	11,00
Strom o Grundgeb	0,16	stadtbahn	11,00
Gas o. Wasser	0,17	Omnib. Teil	0,15

Kabeljau	0,40-0,50	Seelachs	0,25 bis
0,30	Schellfisch	0,20-0,30	Rohbrat
0,20-0,25	Flandern	0,20-0,25	Dorsch
0,25	grüne Herings	0,16-0,20	in Glas
Hochts	0,20-0,25	Zander	0,20-1,40
Biele			

0,40-0,70	Lachs	1,50-2,40	lebend
1,50-2,10	Hechts	1,00-1,40	
1,00-1,25	Schleie	1,20 bis	
2,00	das Pfund	Butter	1,60 bis
2,20	das Pfund	Eier Stück	0,18 bis 0,20

## Die Totenfeier der Republikaner

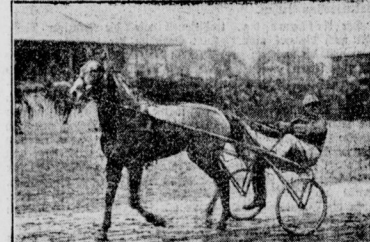


Friedrich Ebert zum Gedächtnis  
Abgeordneter Nuschke spricht im Treptower Park

Fotoaktuell



Um die deutsche Eishockeymeisterschaft  
Die Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Club hat die größten  
Aussichten auf den Titel



Beginn der Rennsaison  
J. Mills gewann in Mariendorf auf Karneval don Preis vom  
Eibsee



Die Leipziger Messe  
Die Petersstrasse am Eröffnungstag

Senacke

### Die Trauerkundgebung der 60000

Im Gedenken an Ebert und die Gefallenen

Grauer Himmel hing über dem gekirren Nachmittag, kalter Frühjahrsregen rieselte über die Kundgebung, in der das Berliner Reichsbanner der Arbeiter, die Arbeiter und lebendigen Demonstrationen der letzten Zeit. Schon zwei Stunden vor Beginn der Veranstaltung sammelten sich die ersten Zuschauer vor der fahnen geschmückten Tribüne inmitten der Treptower Spielwiese, um 1/3 Uhr riefen die ersten Reichsbannerkameradschaften an, und als die Feier begann, da wimmerte der Riesenschwarm der Treptower Wiele von dicht gedrängt stehenden Reichsbannerkassen. Gegen 20 000 Reichsbannerleute in Uniform mit über 100 Fahnen, gegen 40 000 Zuhörer aus dem Publikum wurden geschätzt. Den ganzen Platz umfäumte ein starkes Aufgebot der Schutzpolizei.

Nach einleitenden Niedertröpfen eines Zäugers Bundes heilig Landtagsbesuchener Ruffe das Publikum. Der Redner betonte, daß die Republik heute nicht allein der Gefallenen, sondern auch ihres ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert gedenke, dessen Leobsting sich zeigt.

Ebert sei ein spätes Opfer des Krieges geworden. Zwar fiel er nicht an der Front, wie zwei seiner Söhne; aber der daß seiner Gegner, nur erklärbar durch die Nachkriegsbedürfnisse, fällt ihm wie dem Soldaten im Kampf.

Die Treptower Wiele ist geschichtlicher Boden. Denn hier hat Ebert im Beginn des neuen Kriegsjahres noch einmal alle seine Kraft eingesetzt, um die hungergepeinigten Arbeiterbrüder wieder in den Dienst der nationalen Verteidigung zurückzuführen. Diese Tat haben ihm rechtsradikale Gegner später schlecht gelohnt. Ihre Verbrechen gegen Ebert in den Tod — der erste Reichspräsident erlitt das Schicksal.

Nur die Erinnerung an das Schicksal Eberts: „Alle Sterne leuchten noch — alle, alle!“ Auch Eberts Kampfzeit, der Völkerrichter, ist heute Zeitfetzen der Republikaner geblieben. Wie wieder steigt Ebert hier, Wille die Deutschen erfüllt, dann dienen sie Eberts Andenken am besten. Aufsteig schloß wiederum mit einem Dönnel-Glitz:

Wohin du blickst ist Streit auf Ebert,  
Wohin du blickst, kann Liebe werden!

Den demokratischen Redner folgte der Zentrumsvorredner Kellermann, der neben dem wehenden Banner der Arbeiterbrüder trat. Kellermann wies darauf hin, daß Eberts Tod zur geistigen Geburt der Republik wurde. In Ebert darf der neue Staat seine Seele lügen. Der Reich Ebert habe niemals seine Reichsflucht, seine Abkündigung vom Katholizismus hier verurteilt — wenn ihn auch sein Gutachten gegenüber auf eine andere Lebenslinie führte. Der Zentrumsvorredner schätzte die politische Angelegenheit des toten Reichspräsidenten, die ihn dazu getrieben habe, nicht in Bagatellen, sondern in freudiger Arbeit die Mittel zur Rettung des Landes zu finden. Einem neuen, geschickten, Welt ist er früher geworden. Sein Verdienst wird erst von künftigen Generationen ganz begriffen werden. Heute können wir an die Rede anknüpfen, die Ebert vor zwei Jahren hielt, und die Verhandlungsjahres als daß neuen deutschen Aufsteig forderte. Mit einem Gruß über die Herzen hindere zum Orde in Reichert ist der Redner.

Der Sozialdemokrat Grafmann bescheinigte Ebert als den geborenen Volkspräsidenten. Er erinnerte daran, daß Ebert absolute Befehlshaber des Reiches glücklich mit staatsmännischer Würde vereint habe.

Ebert sei ebenso guter Weltbürger und Sozialist, wie entscheidender Vaterlandsfreund gewesen.

Als man vor einem Jahr im Ausland vom Tode des Reichspräsidenten hörte, stellte alle Welt die besorgte Frage: wer wird diesen Mann ersetzen können? So stark waren die Sympathien, die jeder Mann des Volkes sich brauchen erworben hatte.

Der Führer des Berliner Reichsbanners Koch trat als Redner auf die Tribüne. Er hob den Kern — und hundert Fahren lenkten sich dreihundert Spielleute schlingen in einem Satz minutenlang den Trauerwirbel für die gefallenen Kameraden. Noch rief er zur Feine gegen die Toten. Wenn wir am Tode der Republik mitarbeiten, wissen wir uns eines Geistes mit ihnen, die ihr Leben für die deutsche Zukunft hingaben. „Ich halt einen Kameraden“ spielte die Musik die Fahnen heben sich, und dann brauste wie aus einer Ache das hoch auf die Republik über das weite Feld.

### Die Gedenkfeier der Reichswehr

In der alten Garnisonkirche in der Neuen Friedrichstraße fand am letzten Donnerstag für die in Groß-Berlin feiernden Truppen der Reichswehr eine Heldengedenkfeier statt, an der Reichswehrminister Dr. Gehler, Generaloberst v. Seede, Admiral Jentke, Generalmajor Seberin mit ihren Stäben sowie zahlreiche hohe Offiziere der alten Armee teilnahmen. Die Ränge des ehemaligen Kronenregiments aus dem Cratium Regimenten die Feier ein Wehrfestspielere Sie Jemer hielt dann die Gedenkrede, der er die Worte: „Der glaubt nicht nur“ zugrunde legte. Der Gedanke der großen Taten unserer opferwilligen Soldaten, die es aber ein Erinnerungsmoment an den Erhebung unter ersten deutschen Reichspräsidenten Friedrich Ebert zu erwähnen, der